



*Unser Bier braut Clemens Härle*

# HÄRLE ZEIT

Ausgabe Dezember 2016



## IN DIESER AUSGABE

Ist unser Bier bekömmlich?  
Das OLG hat entschieden

Unser Jahrgangsbier 2016:  
Der Nibelgauer –  
eine außergewöhnliche Rarität

Zwei von uns:  
Reinhard Dolp und Max Müller,  
unsere Heimdienstfahrer



**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,**

„Ich habe den Streit um euer ‚bekömmlich‘ verfolgt. Ich habe zufällig im Frühjahr in Memmingen ein ‚Härle‘ bekommen: Es war eine Offenbarung! Ich würde sagen, euer Bier ist göttlich. Da ich nicht fahren musste, habe ich sofort ein zweites getrun-

ken, und es war für mich sehr bekömmlich.“ Diese E-Mail schrieb uns Horst Silcher aus Waiblingen Anfang November – so wie viele, viele andere, die uns nach dem neuesten Urteil in unserem Rechtsstreit um die Bezeichnung „bekömmliches Bier“ mit Post überschütteten. Obwohl auch das Oberlandesgericht Stuttgart unserer Rechtsauffassung leider nicht folgte, wurden wir von vielen Menschen aus ganz Deutschland ermuntert, unseren Kampf für diese traditionelle Bierbezeichnung fortzusetzen. Immerhin hat mein Urgroßonkel Heinrich Härle aus Aulendorf bereits im Jahre 1902 in einer Zeitungsanzeige seinen „Härle-Bock“ als „äußerst bekömmlich“ beschrieben, und eine Vielzahl von Brauereien in Deutschland hat mit dieser Bezeichnung jahrzehntelang ihre Biere beworben.

Apropos Tradition: Nicht zuletzt aufgrund langjähriger positiver Erfahrungen haben wir uns dazu entschlossen, unsere Biere wieder in die alten, niederen Glasflaschen abzufüllen und mit Etiketten zu bekleben, die wohl schon meinem Urgroßvater Clemens Härle gefallen hätten: ohne Glitzergold und viele Farben und Schnörkel, dafür aber in klassischer Gestaltung auf edlem handwerklichen Papier. Die begeistertsten Reaktionen auf unser Lager Hell, das wir im Juli letzten Jahres wieder aufleben ließen, haben uns bei dieser Entscheidung bestärkt: Nicht nur die Bierqualität, sondern auch Flasche, Etikett und Bierkasten haben dieser „neuen“ alten Härle-Sorte ein geradezu traumhaftes Comeback beschert. Dass unser Lager Hell dann auch noch auf Anhieb – zusammen mit unserem Fidelio – mit dem Best-of-Bio-Award ausgezeichnet wurde, hat uns natürlich besonders gefreut. Und uns in unserer Brauphilosophie aufs Neue bestärkt: charaktervolle, geschmackvolle und unverwechselbare Spezialitätenbiere zu brauen, nach handwerklicher Tradition und aus den besten Rohstoffen, die uns unsere Heimatregion bietet. Das gilt natürlich auch ganz besonders für den Nibelgauer – unser diesjähriges Jahrgangsbier, das seinen außergewöhnlichen Geschmack nicht nur drei verschiedenen Braugetreiden, sondern darüber hinaus drei aromareichen Hopfensorten verdankt. Probieren Sie es doch mal – aber warten Sie nicht lange, vom Nibelgauer gibt’s nur 5.000 Liter ...

Viel Spaß beim Lesen der Härle Zeit wünscht Ihnen

Gottfried Härle

## UNBEKÖMMLICHES URTEIL

**Wie das Landgericht verwies auch das OLG auf eine EU-Verordnung und ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs, wonach für alkoholische Getränke nicht mit gesundheitsbezogenen Angaben geworben werden darf, denn dies verharmlose die Gefahren des Alkohols.**

Natürlich soll man Alkohol nur in Maßen konsumieren – dann aber, finden wir, ist unser Bier sehr bekömmlich: Es wurde für seine herausragende Qualität mehrfach ausgezeichnet. Wir brauen es aus besten oberschwäbischen Rohstoffen. (Im Unterschied zu Bieren mancher Konzernbrauereien enthält es deshalb erwiesenermaßen kein Glyphosat.) Und ganz abgesehen davon sind wir uns sicher, dass unsere Kunden mündig genug sind, selbst zu entscheiden, was ihnen guttut und was nicht.

Warum der Berliner Verband Sozialer Wettbewerb (VSW) ausge-rechnet uns abgemahnt hat, obwohl auch andere Brauer mit diesem Begriff geworben haben? Wir wissen es nicht. Wahrscheinlich glaubte man, bei einer kleinen Brauerei hätte man bei der Abzocke leichtes Spiel, und hat nicht mit unserer Allgäuer Beharrlichkeit gerechnet.

Ein Gutes hatte der ganze Irrsinn: Landauf, landab wurde über den Prozess berichtet. Unzählige Solidaritätsbekundungen gingen ein. Und darüber haben wir uns natürlich sehr gefreut.

Nun stehen uns noch zwei Wege offen – und wir werden entscheiden, ob wir keinen, einen oder beide verfolgen werden. Erstens hat das OLG ausdrücklich die Revision zugelassen, was bei Verfahren dieser Art eher ungewöhnlich ist: Der Fall sei „interessant und spannend“, so die Stuttgarter Richter. Dann wäre die nächste Verhandlung vor dem Bundesgerichtshof. Zweitens könnten wir bei der EU eine Ausnahmegenehmigung für den Begriff „Bekömmliches Bier“ beantragen, da es sich um eine traditionelle Bezeichnung handelt. Die einschlägige EU-Verordnung sieht dies explizit vor. Und immerhin bezeichnen wir unser Bier schon seit über 100 Jahren als bekömmlich ...





NEUE ALTE FLASCHEN, ETIKETTEN UND BIERKISTEN

# SCHLICHT UND EINFACH SCHÖN!



Seit Kurzem gibt's alle unsere Spezialitätenbiere wieder in den traditionellen niedrigeren Halbliterflaschen – so, wie schon vor fünfzig Jahren. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, weil diese Pfandflaschen stabiler und standfester sind als die höheren sogenannten NRW-Flaschen. Außerdem finden wir sie einfach schöner! Hergestellt werden sie hier in der Region, in der Verallia-Glasfabrik (früher Oberland-Glas) in unserer Nachbarstadt Bad Wurzach. Auch die Etiketten erinnern nun, im 120. Jahr unseres Bestehens, wieder stärker

an unsere lange Tradition und unsere Wurzeln. Klassisch gestaltet, ganz ohne effekteheischendes Glitzergold und auf handwerklichen Papieren gedruckt, würden sie unserem Brauereigründer Clemens Härle bestimmt gefallen.

Passend zu den neuen „alten“ Flaschen stellen wir auch unsere Bierkisten um. Sie tragen – ähnlich wie unsere Holzkisten – die Unterschrift unseres Brauereigründers und sind wie bisher in Grün gehalten, sodass Sie sie im Getränkemarkt sicher sofort erkennen werden! Alle neuen Kästen wurden

komplett aus Recycling-Kunststoff hergestellt – und so ist es selbstverständlich, dass unsere alten Gebinde bei der Oberland-Plastik in Bad Wurzach zu hundert Prozent wiederverwertet werden.



# „BEST OF BIO BEER AWARD“ FÜR LAGER HELL UND FIDELIO

Normalerweise sucht das Best-of-Bio-Team zusammen mit der Vereinigung der Bio-Hotels nur nach allerbesten Weinen. Anlässlich des 500-Jahre-Jubiläums des Reinheitsgebots ließ man 2016 den Genuss-Award „Best of Bio beer“ wieder aufleben, der 2007 zum ersten und einzigen Mal vergeben wurde. Nachdem 2007 bereits unser erstes Biobier, das LandZüngle, prämiert wurde, erhielten dieses Mal unsere beiden „jüngeren“ Biobiere, das Lager Hell und das Fidelio, die wertvollen Auszeichnungen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr!

## DAS URTEIL DER JURY

**Lager Hell:** „... ein Duftkomplex aus Zitronenzesten, Getreide und Heu. Sanft karbonisiert folgt der Geschmack dem Duft und zeigt sich weich und elegant.“

**Fidelio:** „Verwöhnend duftend nach Vanille, Jasmin und Orange macht das Bier neugierig auf den ersten Schluck. [...] Ein schönes Bier für schöne Stunden.“



ZWEI VON UNS

## EIN SERVICE, DER DEN KUNDEN WOHL BEKOMMT!



**Kisten schleppen? Das können sich Kunden der Brauerei Härle sparen. Denn als inzwischen wohl einzige Brauerei in der ganzen Region liefern wir unsere Biere wie auch ein breites Sortiment an alkoholfreien Getränken nach wie vor direkt ins Haus. Zuständig dafür, dass nie jemand auf dem Trockenen sitzt, sind seit über 20 Jahren unsere Heimdienstfahrer Reinhard Dolp und Max Müller.**

Lieferrufen ist im Trend. Bei der Brauerei Härle aber ist es lang gepflegte Tradition. Bestellt man was im Internet, klingelt irgendwann ein DHL-, UPS- oder Sonstwas-Fahrer, der so in Zeitnot ist, dass er das Päckchen am liebsten einfach unten auf die

Treppe legt – wenn er nicht gleich einen Zettel in den Briefkasten wirft. Man darf dann die Ware selbst bei der Post abholen – und wieder hinbringen, wenn sie retour gehen soll. Ganz anders bei uns: Wer sich von der Brauerei Härle beliefern lässt, wird – je nach Adresse – von Reinhard Dolp oder Max Müller besucht. Sie tragen die Getränkeboxen genau dahin, wo der Kunde sie haben will – auch in die höchste Etage oder den tiefsten Keller. Das Leergut nehmen sie gleich wieder mit, weshalb man sich das Flaschenpfand praktischerweise sparen kann. Zeit für ein Schwätzchen haben sie trotz dieses Superservices immer, und deshalb lernen sie ihre Kunden mit der Zeit richtig gut kennen.

„Manche Kunden geben mir einfach einen Schlüssel, damit ich die Kisten auch dann an ihren Platz stellen kann, wenn sie

nicht da sind. Ich weiß ja, wo sie hin müssen und wo der Lichtschalter ist“, freut sich Max Müller über derartige Vertrauensbeweise. Und Reinhard Dolp ergänzt: „Wir kommen mindestens alle zwei Wochen vorbei. Da können wir einschätzen, was unsere Kunden brauchen, und haben immer die entsprechende Verdachtsladung dabei.“ Geliefert wird also sogar ohne explizite Bestellung – ob Bier, SeeZüngle, Mineralwasser oder Saft, ob an Privathaushalte, Büros oder Firmen. Aber nur im Radius von etwa 30 Kilometern rund um die Brauerei.

Reinhard Dolp und Max Müller fahren seit über 20 Jahren jeden Tag ihre Stammtouren. Und haben somit Stammkunden, deren Kinder sie aufwachsen sahen und die sie zur Geburt der Enkel beglückwünschten. „Wenn man sich so lange kennt, redet man nicht mehr nur übers Wetter. Ich komm’ für



manche gleich nach dem Pfarrer und dem Arzt“, meint Max Müller mit einem Augenzwinkern. „Wir sind auch verschwiegen, aber unser Heiligenschein ist kleiner“, lacht Reinhard Dolp. Dass Kunden bei ihm ihr Herz ausschütten kennt er auch. Manche warten geradezu auf seinen Besuch. Ewig bleiben können die beiden natürlich nicht. Aber um kurz mal eine Glühbirne auszuwechseln oder was aus dem obersten Regal zu holen, dafür reicht die Zeit immer – schließlich wollen sie nicht, dass jemand von der Leiter fällt, bloß weil sie’s eilig hatten. „Wenn mr net rumkommt, wird’s abends halt später!“ Aber in der Regel passt’s schon.

Beide strahlen so viel Lebensfreude und Freundlichkeit aus, dass leicht nachvollziehbar ist, warum sie so gut mit ihren Kunden können. Und auch mit den Noch-nicht-Kunden. „Ich hab mal aus Versehen einen Gartenzaun angefahren und den Besitzer dafür mit einer Kiste Bier entschädigt“, grinst Dolp. „Der war eh Maurer und hat das Ding selbst repariert. Seitdem ist er Härle-Kunde ...“

Wird ihnen der Job nach über 20 Jahren nicht langsam zu viel? Das Fahren bei jedem Wind und Wetter? Das Kistenschleppen und Bierbänke tragen? Überhaupt nicht! „Mittags schieb ich meinen Sitz zurück, leg die Füße aufs Armaturenbrett und gönne mir ein kurzes Nickerchen. Danach bin ich fit für die restliche Tour“, verrät Dolp sein Rezept, gut durch den Tag zu kommen. Außerdem hält das Treppensteigen jung. Das Geld fürs Fitnessstudio können sich beide sparen. Und die Zeit dafür auch – die hätten sie ohnehin nicht.

Max Müller hilft in seiner Freizeit im „Dudelsack“ in Bad Wurzach, wann und wo auch immer Not am Mann ist. Seine Frau und seine Tochter betreiben das Brauerei-Gasthaus seit eineinhalb Jahren mit gutem Erfolg. Ulrike Müller kommt aus der Gastronomie. Tochter Alexandra hat das Dienstleistungs-Gen also von beiden Elternteilen.

Reinhard Dolp ist Musiker. Er spielt Tenorhorn, Trompete, E-Bass und weitere Instrumente. Zehn Jahre war er Dirigent der Musikkapelle Reichenhofen. In bester Erinnerung hat er den Auftritt letztes Jahr beim Leutkircher Kinderfest mit den Willerazhofer Spitzbuben. Er war für ihn einer der besten der letzten 30 Jahre.

Doch was auch immer am Wochenende los war: Am Montag gilt die ganze Aufmerksamkeit wieder der Tour. Strafzettel? Daran können sie sich nicht erinnern. Einen Unfall hatten sie zum Glück auch noch nie.

So soll es bleiben. Wir wünschen weiterhin gute Fahrt!



# Sympathie-träger

Stolz wie Oskar sitzt der kleine Sohn von Ralf Kittmann aus Weissach im Tal in seiner Seifen- bzw. Bierkiste. Ganz sicher ist sie eine ernsthafte Konkurrenz für die Flitzer, die vor Ort im Porsche-Entwicklungszentrum erdacht und auf der Teststrecke erprobt werden. Wir jedenfalls finden die Idee des kreativen Vaters einfach toll!



## WER WEISS ES?

**WIE IMMER GIBT'S AUCH IN DIESER HÄRLE ZEIT UNSER HEIMATRÄTSEL. KNOBELN SIE MIT! UNTER ALLEN, DIE UNS PER POST ODER E-MAIL – STICHWORT „HEIMATRÄTSEL“ – DIE RICHTIGE ANTWORT AUF DIE RÄTSELFRAGE MITTEILEN, VERLOSEN WIR FÜNF GUTSCHEINE IM WERT VON JEWEILS 50 EURO FÜR EINEN BESUCH IN EINEM HÄRLE-WIRTSCHAUS.**

### DER ERSTE DEUTSCHE WOHNWAGEN ...

... geht auf die Idee einer jungen, bedeutenden Malerin aus Isny zurück. Wie heißt sie?

Schicken Sie die Antwort unter dem Stichwort „Heimaträtsel“ per Postkarte oder E-Mail bitte an:  
Brauerei Clemens Härle | Am Hopfengarten 5  
88299 Leutkirch im Allgäu | raetsel@haerle.de

### WAS WAR GESUCHT, WER HAT GEWONNEN?

Im letzten Heft wollten wir wissen, worauf es sich zurückführen lässt, dass es bei uns im Allgäu so viele Orte gibt, deren Namen auf -hofen endet. Hier des Rätsels Lösung: Die Endung lässt sich als Hof (Gehöft) oder Gruppe von Höfen deuten – Waltershofen zum Beispiel war somit ursprünglich mal der Hof eines Manns mit Namen Walter.

Einen Gutschein über 50 Euro für einen Besuch in einem Härle-Wirtshaus gewonnen haben Beatrix Zinnäcker aus Schlier, Erich Rottmann aus Wangen, Ulrike Korntheuer aus Füramoos, Dieter Herkt aus Heimertingen und Ilona Fischer aus Ravensburg. Gratulation!

Herzlichen Dank auch den vielen anderen, die mitgemacht haben. Sind Sie wieder dabei? Neue Chance, neues Glück!

Übrigens, neue Nachrichten aus unserer Brauerei finden Sie auch auf Facebook.



**EINSENDESCHLUSS IST DER 30. APRIL 2017.**

